

mutige Bekennerin der Lehre Luthers¹⁾. Wie sie ihren Gatten allmählich für den neuen Glauben gewann, so hat sie sicherlich ihre Kinder damit erfüllt.

Als Moritz acht Jahre alt war, sollte er mit Bonika von Bernstein, Tochter eines reichen böhmischen Freiherrn, verlobt werden. Zwar reiste des Vaters Hofmarschall Rudolf von Büнау nach Prag, um den entworfenen Ehevertrag zum Abschluss zu bringen, aber der Handel zerschlug sich²⁾. Da Herzog Heinrich nicht die Mittel hatte, seine Söhne Moritz und Severin an andere Höfe zur Erziehung und Ausbildung zu bringen, so entschloß sich Herzog Georg, auf seine Kosten den Neffen Moritz zu dessen Paten Albrecht nach Halle und seinen Paten Severin an den Hof des römischen Königs Ferdinand zu schicken. Nicht ungern entzog er beide dem Einflusse der evangelischen Mutter und dem nicht mehr treu katholischen Bruder³⁾. Im Januar 1533 war Moritz auf der Moritzburg in Halle; bald darauf zog Severin zu den Söhnen König Ferdinands nach Innsbruck, wo er schon am 10. Oktober starb⁴⁾. Nach der Ankunft am Hofe seines Paten dankte Moritz seinem Oheim herzlich dafür, daß er ihn so stattlich unterhalten liefse⁵⁾. Dieses Dankschreiben ist der erste der noch vorhandenen, in sieben Staatsarchiven zerstreuten 85 Briefe, die er eigenhändig geschrieben hat.

Ehe Moritz nach Halle kam, hatte der Kardinalerzbischof seinen Freund Herzog Georg gebeten, keinen Begleiter mitzusenden, der Neigung zur Lutherei hätte. Der Hofmeister des 12jährigen Fürsten war Hans von Schleinitz. Außerdem beauftragte Herzog Georg den 26jährigen, hochbegabten, feingebildeten und vielgereisten Rat Christof von Carlowitz, seinen Neffen nach Halle zu begleiten und ihm Dienste zu

¹⁾ J. K. Seidemann, Dr. Jacob Schenk S. 3 f., 120 f. Vgl. Br. I, 11 Z. 8 f., 29 f. Angefochten werden muß der Satz auf S. 12 Z. 2 f.: „Aus dieser Jugendzeit . . . hat auch Moritz schon die religiöse Gleichgültigkeit mitgebracht, die stets ein Grundzug seines Wesens geblieben ist“. Br. I, 10 ff. fällt manche zu scharfe oder zu harte Urteile über Herzog Heinrich und Katharine, z. B. S. 10 Z. 28, S. 11 Z. 8 f. u. a.

²⁾ Br. K. I Nr. 1 und Anm. Vgl. B. Fr. Bl. 4 (Glafey S. 108).

³⁾ Seidemann, Jacob Schenk S. 7 u. 97 Anm. 30. Am 5. Mai 1531 predigte Luther in Torgau vor Herzog Heinrich. Vgl. dagegen Burkhardt, Luthers Briefwechsel S. 107, wo 1526 statt 1531 steht.

⁴⁾ HStA. Loc. 4381 Absterben der Herzöge von Sachsen, albertinische Linie Bl. 82 f. B. Fr. Bl. 9 f. (Glafey S. 113 f.).

⁵⁾ Br. K. I Nr. 3.